



Schulinterner Lehrplan für das Fach

# **Erziehungswissenschaft**

Sekundarstufe II

## **ANNE-FRANK-GYMNASIUM**

der Stadt Halver für die Sekundarstufen I und II

Halver, den 25. Februar 2022



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Entscheidungen zum Unterricht.....</b>	<b>5</b>
2.1    Vorgaben und verbindliche Themen der Abiturjahrgänge.....	7
2.2    Übersicht der übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen.....	9
2.2.1    Einführungsphase.....	9
2.2.2    Qualifikationsphase (Grundkurs).....	13
2.2.3    Qualifikationsphase (Leistungskurs).....	17
2.3    Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	22
2.3.1    Überfachliche Grundsätze.....	22
2.3.2    Fachliche Grundsätze.....	23
2.4    Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	23
2.4.1    Grundsätze der Leistungsbewertung.....	24
2.4.2    Hinweise zu den Operatoren und Anforderungsbereichen.....	25
2.4.2.1    Operatoren.....	25
2.4.2.2    Anforderungsbereiche I, II, III.....	26
2.4.3    Formen der Leistungsnachweise.....	29
2.4.3.1    Schriftliche Leistung.....	29
2.4.3.1.1    Klausuren.....	29
2.4.3.1.1.1    Anzahl und Schwerpunkte der Anforderungsbereiche.....	29
2.4.3.1.1.2    Notenschema.....	31
2.4.3.1.1.3    Darstellungsleistung...	32
2.4.3.1.1.4    Dauer.....	32
2.4.3.1.2    Facharbeiten.....	33
2.4.3.2    Sonstige Mitarbeit.....	36
2.4.3.2.1    Beiträge zum Unterrichtsgespräch...	36
2.4.3.2.2    Schriftliche und mündliche Hausaufgaben.....	37
2.4.3.2.3    Referate.....	38
2.4.3.2.4    Protokolle.....	39

2.4.3.2.5	Schriftliche Übungen.....	39
2.4.3.2.6	Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeiten und in Projekten, etc.....	40
2.4.3.2.7	Sonstiges.....	40
2.4.3.2.8	Hinweise zu Versäumnissen.....	41
2.4.3.3	Verhältnis der schriftlich und mündlichen Note.....	42
2.4.3.4	Notenstufen.....	42
2.4.3.5	Selbstbeurteilungsbogen.....	44
2.5	Lehr- und Lernmittel.....	44
<b>3.</b>	<b>Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen.....</b>	<b>44</b>
<b>4.</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation.....</b>	<b>45</b>
<b>5.</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>48</b>
5.1	Übersicht über alle Unterrichtsvorhaben (KLP + bisherige Fokussierungen)	
5.1.1	Einführungsphase	
5.1.2	Qualifikationsphase (Grundkurs)	
5.1.3	Qualifikationsphase (Leistungskurs)	

## **1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

Das Anne-Frank-Gymnasium Halver (folgend: AFG) liegt im ländlichen Raum, dessen Umgebung von mittelständischen, zum Teil global agierenden Unternehmen geprägt ist und dessen Schülerinnen und Schüler (folgend: SuS) aus Halver selbst sowie aus den umliegenden Städten Breckerfeld, Lüdenscheid, Schalksmühle und Kierspe kommen.

In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden ungefähr 80-100 SuS unterrichtet. In der Tradition als ehemaliges Aufbaugymnasium besuchen noch heute viele Realschülerinnen und -schüler ab der 10. Klasse das Gymnasium. Das AFG weist mit etwa 20 % einen eher geringen Anteil an SuS mit Deutsch als Zweitsprache auf. Das Schulprogramm versucht vor allen Dingen durch individuelle Förderung den sehr unterschiedlichen schulischen Vorbedingungen aller zu begegnen.

Das Fach Erziehungswissenschaft, welches in der Oberstufe erstmals gewählt werden kann, hat sowohl bei den dazukommenden Realschülern als auch von den Schülern, welche zuvor das AFG besucht haben, einen großen Zuspruch, sodass stets mindestens zwei Grundkurse in der Einführungsphase (3 Wochenstunden mit je 45 Minuten) sowie ein Grundkurs (3 Wochenstunden mit je 45 Minuten) und ein Leistungskurs (5 Wochenstunden mit je 45 Minuten) mit jeweils etwa 25 SuS zustande kommen. In der Regel ergibt sich auch ein zweiter Kurs in einer der beiden Kursarten. Es gibt sieben Kolleginnen, die das Fach vertreten, teilweise werden sie durch eine Lehramtsanwärterin bzw. einem Lehramtsanwärter unterstützt.

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft hat in Anbetracht der skizzierten Rahmenbedingungen entschieden, die folgenden Schwerpunkte im Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft zu setzen:

1. Das Fach Pädagogik/Erziehungswissenschaft versucht, Wissen für die pädagogische Praxis anzulegen und möchte Hilfen geben, um Mündigkeit und Selbstbestimmung in unterschiedlichen Lebensbereichen wie Familie, Schule, Freizeit und Beruf zu eröffnen, um bewusste Lebensentscheidungen zu treffen, um die zum Teil immer schwieriger werdenden Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und um den eigenen Lebensweg reflektieren zu können. Dabei werden Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften wie beispielsweise der Psychologie und Soziologie berücksichtigt.

2. Außerdem möchte das Fach eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein etwaiges Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt) ermöglichen und
3. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt geprägten Gesellschaft fördern, sowie
4. mannigfaltige Berufsmöglichkeiten im pädagogischen Aufgabenfeld aufzeigen.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel (also 10 Schulwochen) werden nicht berücksichtigt, da es aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Praktika, Exkursionen, Krankheit, Ferien etc.) zu Unterrichtsausfällen kommen kann und den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs und auf 150 Unterrichtsstunden im Leistungskurs bezieht. Im verkürzten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 ergeben sich im Grundkurs 60 Stunden und im Leistungskurs 100 Stunden.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung. Die Schule ist jedoch medial gut ausgestattet, sodass sich in fast jedem Raum des Hauptgebäudes ein Computer mit angeschlossenen Beamer (bzw. nur ein Beamer, mit dem man sich mit dem eigenen Dienstgerät verbinden kann) und zusätzlich eine Tafel und ein OHP befinden. Zudem ergibt sich durch das digitale Konzept des AFGs die Möglichkeit für die SuS, ihr eigenes digitales Endgerät mit entsprechender Software der Schule im Unterricht und zu Hause zu benutzen. Darüber hinaus verfügt die Fachschaft über eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur und Nachschlagewerken, welche regelmäßig erweitert wird. Die eingeführten Lehrbücher stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

## **2. Entscheidungen zum Unterricht**

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche, im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle

Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im Kapitel 2.1 wird eine verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben angepasst an die aktuellen Fokussierungen für das Zentralabitur sowie der sich aus dem KLP ergebenden Themenvorgaben dargestellt. Die konkrete Reihenfolge wird aufgrund beispielsweise wechselnder Schwerpunktsetzungen und Obligatorik jeweils spätestens zu Beginn des neuen Schuljahres von den jeweils unterrichtenden Lehrkräften für die jeweilige gesamte Qualifikationsphase festgelegt.

Anschließend folgt eine Übersichtstabelle der übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen jedes aufgeführten Themas der beiden aktuellen Abiturjahrgängen (Kapitel 2.2). Das Übersichtsraster im Anhang dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen sowie allen Interessierten einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten, etc. zu geben. Im Folgenden sehen Sie die Aufteilung der Tabelle, die zur Übersicht genutzt wird.

<b>Unterrichtsvorhaben 1.1:</b>			
<b>Kontext</b>		<b>Inhaltsfeld</b>	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>		<b>Zeitbedarf</b>	
<b>Inhaltliche Aspekte</b>			
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>			

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Während der Fachkonferenzbeschluss zur Übersicht der übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen sowie die Vorgaben und verbindliche Themen der Abiturjahrgänge“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „Übersicht über die Unterrichtsvorhaben“ (Anhang) empfehlenden Charakter.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule. Sollten Absprachen zu didaktisch methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, fachintern abgesprochen sein, so befinden sich diese ebenfalls in den Tabellen (siehe Anhang).

<b>Unterrichtsvorhaben 1.1:</b>	
<b>Didaktisch-methodische Anmerkung<sup>1</sup></b>	<i>... werden auf der Grundlage der jeweiligen Zusammensetzung und des methodischen Vorwissens der Lerngruppe entschieden</i>
<b>Verbindliche Absprachen<sup>2</sup></b>	<i>... werden jahrgangsstufenintern zwischen den jeweils unterrichtenden Fachlehrkräften getroffen</i>

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden sowie die weiteren ausgewiesenen Kompetenzen.

## **2.1 Vorgaben und verbindliche Themen der Abiturjahrgänge**

Einen Überblick über die jeweils geltende Obligatorik und entsprechende Schwerpunktsetzungen je Abiturjahrgang kann man über folgende Links abrufen.

<sup>1</sup> Z. B. Leistungsüberprüfungen

<sup>2</sup> Z. B. Fächerübergreifende Kooperationen

- Vorgaben Abitur 2021:  
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=4807> (04.08.2020)
- Vorgaben Abitur 2022:  
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=4986> (04.08.2020)
- Vorgaben Abitur 2023:  
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=5166> (05.08.2020)
- Vorgaben Abitur 2024:  
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=5431> (23.02.2022)

### **GK Abitur 2022**

Q1	Einstieg - Grundbegriffe, Piaget, Freud/Erikson, Mead/Krappmann, Hurrelmann, Heitmeyer, Medien, Kohlberg
Q2	Montessori, NS, Fend, Klafki, Nieke, Vorschule

### **LK Abitur 2022**

Q1	Einstieg - Grundbegriffe, Piaget, Schäfer, Freud/Erikson, Stierlin, Mead/Krappmann, Hurrelmann, Heitmeyer, Medien, Kohlberg
Q2	Montessori/Reggio, NS, Fend, Schulentwicklung, Klafki, Nieke, Vorschule

### **GK Abitur 2023**

Q1	Einstieg - Grundbegriffe, Freud/Erikson, Piaget, Mead/Krappmann, Erikson/Hurrelmann, Heitmeyer, Medien, Kohlberg
Q2	Korczak, NS, Fend/Schule/Professionalisierung, Nieke

### **LK Abitur 2023**

Q1	Einstieg - Grundbegriffe, Freud/Erikson, Piaget, Sprachentwicklung, Systemische Sicht, Mead/Krappmann, Erikson/Hurrelmann, Heitmeyer/Rauchfleisch, Medien, Kohlberg
Q2	Korczak/Reggio, NS, Fend/Schule/Professionalisierung, Klafki, Nieke

## GK Abitur 2024

Q1	Reihenfolge wird vor Anfang des Schuljahres 2022/2023 festgelegt
Q2	Reihenfolge wird vor Anfang des Schuljahres 2022/2023 festgelegt

## LK Abitur 2024

Q1	Reihenfolge wird vor Anfang des Schuljahres 2022/2023 festgelegt
Q2	Reihenfolge wird vor Anfang des Schuljahres 2022/2023 festgelegt

Das Übersichtsraster mit Zuordnung des Kontextes sowie der Inhaltsfelder, den inhaltlichen Schwerpunkten, inhaltlichen Aspekten sowie Methoden-, Materialien- und Lernmittelempfehlungen und den zeitlichen Umfang der Reihe, welche im Anhang zu finden ist, decken jeweils alle möglichen Themen, welche sich aus dem Kernlehrplan sowie den entsprechenden Fokussierungen ergeben, ab und die unterrichtende Fachlehrkraft entscheidet je nach aktueller Obligatorik und aktuellen Schwerpunktsetzungen über Art und Umfang des Unterrichts zu den jeweiligen Themen. Kompetenzen eines Unterrichtsvorhabens werden dann ggf. mithilfe der Ausweitung eines anderen abgedeckt (siehe hierzu die nachfolgende Übersicht der übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen mit Schwerpunktsetzungen der Einführungsphase sowie die jeweils aktuell laufende Qualifikationsphase 1 und 2.

## 2.2 Übersicht der übergeordneten und konkretisierten Kompetenzen

### 2.2.1 Einführungsphase

K <sup>3</sup>	Schülerinnen und Schüler...	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	2.4	
<b>Übergeordnete Kompetenzen (Schwerpunkte)</b>										
<b>SK</b>	erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)	x	x		x		x	x	x	
	stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),		x	x			x	x		
	beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),			x		x				
	ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),				x				x	
	stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),		x	x			x	x	x	x
	vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6).			x				x	x	

<sup>3</sup> Kompetenzen

<b>MK<sup>4</sup></b>	beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),	x	x			x	x	x	
	erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2),			x		x			
	ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),	x	x		x				x
<b>MK<sup>5</sup></b>	ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),	x							x
	ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5),		x				x		
	analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),	x	x	x		x			
	werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7),			x					
	werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8),			x					
	analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),			x			x	x	
	ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),			x					
	analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),	x			x	x	x	x	x
<b>MK<sup>6</sup></b>	erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12),			x					
	stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13).	x		x	x				
<b>UK</b>	bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),	x	x	x	x	x			
	beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),	x			x	x	x	x	x
	beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),		x	x			x	x	x
	unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),			x	x		x	x	
	beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),		x				x		
	beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6).			x					

<sup>4</sup> Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme

<sup>5</sup> Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation

<sup>6</sup> Verfahren der Darstellung und Präsentation

<b>HK</b>	entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),	x		x		x	x	x	x
	entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),		x	x			x	x	x
	erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3),			x					
	gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).								x
<b>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</b>									
<b>Konkretisierte Kompetenzen (Schwerpunkte)</b>									
<b>SK</b>	erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar,			x					
	erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter,		x						
	ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen,		x						
	stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar,		x						
	erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,	x	x		x				
	stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar,	x	x		x				
	beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,	x	x		x				
	erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse,			x					
	stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar,			x					
	ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander,			x					
	stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar.			x					
<b>UK</b>	bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen,			x					
	beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns,			x					
	beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen,		x						
	beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen,		x						
	beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen,		x		x				
	beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation,	x			x				

	beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure,			x					
	beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen,	x		x					
	beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele,			x					
	bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen.				x				
<b>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</b>									
<b>SK</b>	erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen,					x			
	beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen,					x			
	erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses,						x		
	erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten,							x	
	stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar,								x
	erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens,								x
	beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen,								x
	stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar,						x	x	x
	stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar,						x		
	beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention.						x		
<b>UK</b>	bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien,					x			
	beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie,								x
	beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure.					x	x	x	

## 2.2.2 Qualifikationsphase (Grundkurs)<sup>7, 8</sup>

K <sup>9</sup>	Schülerinnen und Schüler...	Einstieg	Piaget	Freud, Erikson	Mead, Kappmann	Erikson, Hurrelmann	Heitmeyer	Medien	Kohlberg	Montessori (Abi 22)/ Korczak (Abi 23)	NS	BRD	Fend (Abi 22); Fend/Schule/Profess. (Abi 23)	Klafki	Nieke	Vorschule
<b>Übergeordnete Kompetenzen (Schwerpunkte)</b>																
SK	erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),	x			x			x			x					
	stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),		x	x		x	x	x	x	x	x				x	
	beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),	x	x		x											
	ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),	x	x	x					x							
	stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5),	x	x	x		x	x			x			x	x	x	x
	vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)		x	x		x	x						x	x		x
MK <sup>10</sup>	beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1),	x	x		x					x				x		
	erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2),						x							x	x	
	ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),	x	x	x												
MK <sup>11</sup>	ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),						x	x			x		x	x		x
	ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5),				x	x		x		x	x		x	x	x	x
	analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),	x		x	x		x	x	x		x				x	
	ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7),					x	x									

<sup>7</sup> X = Abitur 2022

<sup>8</sup> Farbliche Markierung innerhalb der Tabelle = Abitur 2023

<sup>9</sup> Kompetenzen

<sup>10</sup> Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme

<sup>11</sup> Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation

	werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8),	x							x								
	analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),		x														
	ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),									x							
	analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),			x	x												
<b>MK<sup>12</sup></b>	erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12),							x									
	stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13).	x		x													
<b>UK</b>	bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),			x												x	
	beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2),			x	x	x	x	x		x	x		x	x			x
	beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),	x						x	x		x						
	unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),					x	x			x							
	beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),		x														
	bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6).						x		x								x
<b>HK</b>	entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1),		x			x		x			x						
	entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2),	x					x	x			x		x	x	x	x	x
	erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3),				x				x				x	x			x
	gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4),									x							x
	vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5).	x		x	x	x	x		x								
<b>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</b>																	
<b>Konkretisierte Kompetenzen (Schwerpunkte)</b>																	
<b>SK</b>	beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive,		x	x		x	x		x								
	erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation,				x		x				x						
	stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar,	x	x	x	x	x	x		x		x						

<sup>12</sup> Verfahren der Darstellung und Präsentation

	erläutern die erziehende Funktion von Medien,						x	x			x						
	erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht,			x	x		x										
	erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich).	x	x	x			x	x		x							
<b>UK</b>	erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen,	x	x	x	x					x	x	x					
	beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation,	x	x	x	x	x	x										
	beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten,			x	x	x	x			x		x					x
	beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien,						x	x									
	beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.		x	x		x	x			x							
<b>Inhaltsfeld 4: Identität</b>																	
	beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive,				x	x											
	stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar,				x						x						
	erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung,			x	x	x	x				x						x
	erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht,			x	x	x	x										
	erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung,						x										x
	beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern.				x	x	x										
<b>UK</b>	erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche,				x	x	x										
	beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen			x	x	x	x				x						





MK <sup>16</sup>	erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK 2),					x				x								x	x	x		
	ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),	x	x		x																	
MK <sup>17</sup>	ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),					x				x	x				x			x	x	x		x
	ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5),				x			x	x		x			x	x			x	x	x	x	x
	analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),	x			x	x	x			x	x	x			x							x
	ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7),						x				x	x										
	werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK 8),						x							x								
	analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9),		x																			
	ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),				x											x						
	analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),					x			x													
MK <sup>18</sup>	erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK 12),					x					x											
	stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),	x				X					x											
MK <sup>19</sup>	wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14).		x			x			x													x
UK	bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),						x												x	x		
	beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2),				x	x	x	x	x	x	x			x	x				x	x	x	
	beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),	x																				

<sup>16</sup> Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme

<sup>17</sup> Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation

<sup>18</sup> Verfahren der Darstellung und Präsentation

<sup>19</sup> Erfahren der Selbstevaluation









### **2.3.2 Fachliche Grundsätze**

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften (u.a. Neurowissenschaften, Psychologie, Soziologie) zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die SuS an Bedeutsamkeit.
- 20.) Die im Unterricht erworbene Reflexionsfähigkeit und Beurteilungskompetenz befähigen die SuS zunehmend zu einer metaperspektivischen Sicht auf Gesellschaft und die eigene Biografie, mit dem Ziel ein mündiges Mitglied der Gesellschaft zu werden.
- 21.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 22.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 23.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

### **2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Auf der Grundlage von §13 -§16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die gymnasiale Oberstufe und den rechtlich verbindlichen Hinweisen zur Leistungsbewertung sowie den Verfahrensvorschriften des Schulgesetzes (§ 48, 1-2) hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der

Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe können ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz kommen.

#### **2.4.1 Grundsätze der Leistungsbewertung**

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von SuS im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Leistungsbewertung setzt voraus, dass die SuS im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten.
- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (2) APO-GOST bewertet.
- Die Lehrkräfte haben die Verpflichtung, die Noten nicht schematisch und mathematisch zu berechnen (§13 (1) APO-GOST), sondern weitere Faktoren mit in die Notengebung einfließen zu lassen. So ergibt sich ein Beurteilungsspielraum.
- Die Anforderungen orientieren sich an den in den Richtlinien genannten Anforderungsbereichen.

## 2.4.2 Hinweise zu den Operatoren und Anforderungsbereichen

### 2.4.2.1 Operatoren

#### Operatoren im Anforderungsbereich I

Operator	Definition	AFB
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials mit eigenen Worten darlegen ggfs. unter Berücksichtigung der Textsorte	I
formulieren	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials mit eigenen Worten darlegen ggfs. unter Berücksichtigung der Textsorte	I
herausarbeiten	aus einem wenig komplexen/komplexeren Text bzw. Material (z.B. einer Statistik) die Aussagen zu einem Sachverhalt oder einer Position ermitteln und darstellen	I-II
nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. darlegen	I
skizzieren	einen Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes oder anderen Materials strukturiert und komprimiert darlegen	I

#### Operatoren im Anforderungsbereich II

Operator	Definition	AFB
analysieren	Sachverhalte und Zusammenhänge in ihren Einzelaspekten nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien darstellen	II
belegen	Behauptungen durch Materialbezug (z.B. Textstellen) oder bekannte Sachverhalte fundieren	II-III
einordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
erklären	einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
herausarbeiten	aus einem <i>wenig komplexen/komplexeren Text</i> bzw. Material (z.B. einer Statistik) die Aussagen zu einem Sachverhalt oder einer Position ermitteln und darstellen	I-II
in Beziehung setzen	nach vorgegeben oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede ermitteln und darstellen	II
nachweisen	Behauptungen durch Materialbezug (z.B. Textstellen) oder bekannte Sachverhalte fundieren	II
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede ermitteln und darstellen	II
zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II

## Operatoren im Anforderungsbereich III

Operator	Definition	AFB
belegen	Behauptungen durch Materialbezug (z.B. Textstellen) oder bekannte Sachverhalte fundieren	II-III
beurteilen	zu Aussagen oder Sachverhalten sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)	III
bewerten	zu Aussagen oder Sachverhalten sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)	III
entwerfen	sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinandersetzen	III
erörtern	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, kontroverse Auseinandersetzung führen und zu einer abschließenden, begründeten Bewertung gelangen	III
gestalten	sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinandersetzen	III
Handlungsoptionen entwickeln	begründete Handlungskonsequenzen zu einer Fallstudie entwerfen	III
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, Tondokument, Film, Statistik etc.) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen ziehen	aus einer Position Schlussfolgerungen ziehen	III
prüfen	eine Meinung, Aussage, These, Hypothese, Argumentation nachvollziehen, kritisch hinterfragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes, abgewogenes eigenes Urteil zu einer Position oder Theorie entwickeln	III
Stellung nehmen	zu Aussagen oder Sachverhalten sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)	III
Stellung nehmen aus der Sicht von	eine neue oder andere Argumentation oder Theorie aus der Sicht einer bekannten kritisieren oder in Frage stellen und sich begründet positionieren	III

Zusätzlich zu den Prüfungsaufgaben, welche mit den oben aufgeführten Operatoren formuliert werden, kann es ab dem Schuljahr 2022 Gestaltungsaufgaben als weitere schriftliche Überprüfungsform geben. Aktualisierte Informationen kann man auf folgender Seite abrufen: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/uebersicht/gestaltungsaufgabe.php> (04.08.2020)

### **2.4.2.2 Anforderungsbereiche I, II und III**

#### Der Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Konkret kann das bedeuten, dass z. B. eine Zusammenfassung

- einen einleitenden Satz, welcher die vollständigen Quellenangaben und das zentrale Thema bzw. die Kernaussage des vorliegenden Klausurtextes wiedergibt, enthält
- keine zusammenhängenden, wortwörtlichen Zitate enthält, sondern eigenständige Formulierungen, welche durch Textverweise in Form von Zeilenangaben unterstützt werden
- ggf. im Konjunktiv verfasst wird, sofern eine inhaltliche Distanzierung geboten ist
- die Länge der Zusammenfassung ungefähr 1/3 der Länge des Klausurtextes nicht überschreiten sollte
- Fachwissenschaftliche Begriffe enthält, welche korrekt angewendet werden
- eine eigenständige Struktur aufweist, die sich sinnvoll aus den zentralen Aussagen und ihren gedanklichen Zusammenhängen ergibt, etc.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von:

- pädagogischen Sachverhalten und Prozessen, mit Hilfe ausgewählter Ergebnisse aus der Forschung
- fachwissenschaftlichen Begriffen
- Klassifikationen, Theorien und Modellen
- pädagogischen Zielvorstellungen, Normen und Programmen
- wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen

Anforderungsbereich II umfasst:

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang,
- selbstständiges Übertragenes Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen
- eine Darstellungsform in eine andere zu überführen
- fachbezogene Methoden und Darstellungsformen selbstständig anzuwenden
- einem Sachverhalt zugrunde liegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen
- pädagogische Klassifikationen, Theorien und Modelle an vorgegebenen Sachverhalten zu überprüfen
- pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge zu erkennen und darzustellen
- unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren
- bei komplexen Sachverhalten die spezifisch pädagogischen Fragen von anderen zu unterscheiden
- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen

Der Anforderungsbereich III umfasst:

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen zu erkennen
- die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrunde liegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen
- zu erziehungswissenschaftlichen Modellen und Theorien begründet Stellung zu nehmen
- die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines pädagogischen Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen

- pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen
- pädagogische Entscheidungen zu bewerten und verwendete Wertmaßstäbe zu begründen

## **2.4.3 Formen der Leistungsnachweise**

### **2.4.3.1 Schriftliche Leistungen**

#### **2.4.3.1.1 Klausuren**

„Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. [...] Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden“ (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, S. 41).

Die Aufgabenstellung der Klausuren orientiert sich an dem Muster der Klausuren im Zentralabitur. Die Aufgabe 1 entspricht vor allem dem Anforderungsbereich I (Reproduktion bzw. Reorganisation), die Aufgabe 2 dem Anforderungsbereich II (Übertragung bzw. Anwendung) und die Aufgabe 3 dem Anforderungsbereich III (Transfer). Außerdem richtet sich die Formulierung der Aufgabenstellung an den Operatoren (s.u.), die auch bei den zentralen Abiturprüfungen Anwendung finden (s.u.).

Klausuren (wie Facharbeiten) sind so anzulegen, dass die SuS pädagogische Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen.

#### **2.4.3.1.1.1 Anzahl und Schwerpunkte der Anforderungsbereiche**

Bei Schriftlichkeit des Faches werden in der Regel pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. In der Jahrgangsstufe Q2 schreiben im 2. Halbjahr nur noch diejenigen Schüler eine Klausur, die im Fach Pädagogik eine schriftliche Abiturprüfung ablegen. Die Klausuren werden nach dem einheitlichen Plan vom Oberstufenkoordinator

terminiert. Wenn im zweiten Halbjahr der Q1 die Facharbeit in Pädagogik geschrieben wird, so ersetzt diese die erste Klausur in diesem Halbjahr.

In der **Einführungsphase** wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben. Bereits hier wird mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden ein hoher Leistungsanspruch verbunden. Die exakte Reproduktion solcher Kenntnisse sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben (Anforderungsbereich I). Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle Leistung dar (Anforderungsbereich II). Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung und Vermittlung von Grundkenntnissen anzubahnen (Anforderungsbereich III). Demzufolge liegt in der Einführungsphase ein ähnlich gewichteter Schwerpunkt auf Anforderungsbereich I und II.

In der **Qualifikationsphase 1** werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Hier ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren. Auf diesen Anforderungsbereich II konzentrieren sich in der Qualifikationsphase I die Anforderungen. Die Ansprüche an die Kompetenz der SuS, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden.

In der **Qualifikationsphase II** werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Die SuS müssen bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) fallen bei der Beurteilung negativ ins Gewicht. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Qualifikationsphase II ist größere Selbstständigkeit und u. U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei

der die SuS vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen. Demzufolge nähert sich die Bedeutung des Anforderungsbereiches III der Gewichtung von II an.

#### **2.4.3.1.1.2 Notenschema**

Nach Beschluss der Fachkonferenz werden alle Klausuren der Qualifikationsphase mit einem am Verfahren des Zentralabiturs angelegten kriterialen Bewertungsbogen mit Punktesystem bewertet. Dadurch können die Schüler zielgerichtet ihre Stärken ausbauen und ihre Schwächen diagnostizieren und daran arbeiten.

Gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs orientieren sich die Erwartungshorizonte an folgendem Notenschema:

<b>Punktzahl</b>	<b>Punkte</b>	<b>Note</b>
95-100	15	1+
90-94	14	1
85-89	13	1-
80-84	12	2+
75-79	11	2
70-74	10	2-
65-69	9	3+
60-64	8	3
55-59	7	3-
50-54	6	4+
45-49	5	4
39-44	4	4-
33-38	3	5+
27-32	2	5
20-26	1	5-
0-10	0	6

### 2.4.3.1.1.3 Darstellungsleistung

Der Stellenwert der Darstellungsleistung orientiert sich ebenfalls an den Vorgaben des Zentralabiturs:

Der Prüfling strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung	5
Der Prüfling bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4
Der Prüfling belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.)	3
Der Prüfling formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4
Der Prüfling schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4
<b>Summe der Darstellungsleistung</b>	<b>20</b>

### 2.4.3.1.1.4 Dauer

Die Dauer der Klausuren in der Sekundarstufe II wird wie folgt festgesetzt:

	Grundkurs	Leistungskurs
Einführungsphase	90 Minuten	/
Qualifikationsphase 1	135 Minuten	180 Minuten
Qualifikationsphase 2	155 Minuten	225 Minuten
Vorabiturklausur	210 Minuten (+ 30 Min Auswahlzeit)	270 Minuten (+ 30 Min Auswahlzeit)
Abiturklausur	210 Minuten <sup>20</sup> (+ 30 Min Auswahlzeit)	270 Minuten (+ 30 Min Auswahlzeit)

Gemäß VV zu §32 Apo-GOSTist für die Klausuren unter Abiturbedingungen sowie die Abiturklausuren eine Auswahlzeit von dreißig Minuten zu gewähren.

<sup>20</sup> <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4944> (04.08.2020)

#### **2.4.3.1.2 Facharbeiten**

Die Facharbeit ersetzt die dritte Klausur in der Qualifikationsphase 1. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit von 8 bis 12 Seiten. Sie ist selbstständig zu verfassen. Mit Facharbeiten kann in besonderer Weise das selbstständige Arbeiten eingeübt werden. Sie dienen der Überprüfung, inwieweit im Rahmen eines Kursthemas oder eines Projektes eine vertiefte Problemstellung bearbeitet und sprachlich angemessen schriftlich dargestellt wird.

Bei der Facharbeit handelt es sich um eine komplexe Arbeitsform, welche die Anwendung von methodischen Teilfähigkeiten in einem angemessen vielschichtigen Zusammenspiel möglich und notwendig macht.

Bei ihrer Anfertigung sollen die SuS u. a.

- eine Aufgabe sinnvoll selbstständig auswählen, sachgerecht gliedern, planvoll und konsequent bearbeiten,
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung anwenden,
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen ordnen und gliedern.
- Bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung und Begründung von Arbeitsergebnissen planvoll und zielstrebig arbeiten und
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen.

Im Fach Erziehungswissenschaft sind folgende Arbeitstypen einer Facharbeit denkbar (alle vier Aufgabentypen sind gleichwertig):

- Erörterung fachlich interessanter Probleme aus dem Lebensumfeld der SuS, bei der sie Materialbeschaffung und Vorgehensweise weitgehend selbst bestimmen
- Arbeit mit und an vorgegebenen - ggf. auch fremdsprachlichen - Quellen unter vorgegebenen Fragestellungen
- Recherche bzw. Untersuchung, zu der Befragungen oder Versuche durchgeführt werden, um methodisch, auch statistisch gesicherte Ergebnisse zu erzielen
- Praktikumsbericht (nur in besonderer Absprache mit der Lehrkraft) mit problemorientierter Aufgabenstellung

Facharbeiten im Fach Erziehungswissenschaften sind grundsätzlich so anzufertigen, dass sie in ihrer Form den Handreichungen zur Facharbeit des AFG entsprechen, welche den Schülerinnen und Schülern ausgehändigt werden. Alle Schülerinnen und Schüler werden in entsprechenden Vorgesprächen darüber informiert, dass o. g. Handreichungen vor allem als Grundlage für die Beurteilung der Facharbeit im Bereich der formalen Leistung (Form) dienen.

Zu den Beratungsgesprächen werden Protokolle angefertigt, die von den SuS zu unterschreiben und von der Lehrkraft zu unterschreiben sind.

Grundsätzlich gilt die folgende Aufteilung bei der Bewertung:

- Inhaltliche Leistung 50 %
- Wissenschaftliche Arbeitsweise 30%
- Darstellungsleistung 20%.

Ein Beurteilungsbogen **kann** folgende Form aufweisen:

Anforderungen (Inhalt)		maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl	Zusätzliche Hinweise zu den Kommentaren am Rand der Facharbeit
Der Prüfling hat...				
1.	... eine Einleitung geschrieben (u. a. Eingrenzung des Themas, Ziele/zentrale Absichten bzw. Entwicklung einer zentralen Fragestellung, Beschreibung des inhaltlichen Schwerpunkts, methodisches Vorgehens/Aufbau der Arbeit mit kurzen Erläuterungen, Relevanz, Akzentuierung, Vorarbeit).	7		
2.	... einen Hauptteil geschrieben (z. B. mit Theoriedarstellung, Kriterien, Analyse, Lösungsansätzen, Erörterung, ....) und die folgenden Aspekte berücksichtigt:			
	... eine zielgerichtete und logische Argumentation eingehalten (Stringenz, Makroebene), bei der ein durchgängiger Themenbezug und eine Verknüpfung der einzelnen Teile stattgefunden hat (Kohärenz).	10		
	... sich differenziert und strukturiert mit dem Inhalt auseinandergesetzt (Differenzierung/Varianz).	10		
	... seine Facharbeit komplex gestaltet (Gedankliche Reichhaltigkeit: vertiefte, abstrahierende und kritische Einsichten).	10		
	... auf eine angemessene Gewichtung und Ausführlichkeit der unterschiedlichen Bestandteile der Arbeit geachtet (Fokus auf AFB II und AFB III).	5		

3.	... einen Schluss geschrieben (u. a. Bezüge zu den in der Einleitung formulierten Absichten/Zielen, ggf. methodisches Verfahren kritisch reflektieren, ggf. Zusammenfassung der Ergebnisse, weiterführende Gedanken (z. B. Ausblick auf weitere, interessante Fragestellungen, die sich aus der Arbeit ergeben)	8		
4.	... ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium erfüllt.	(4)		
<b>Gesamtpunktzahl (Inhalt)</b>		<b>50</b>		

<b>Anforderungen (Wissenschaftliche Arbeitsweise)</b>		maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl	Zusätzliche Hinweise zu den Kommentaren am Rand der Facharbeit
<b>Der Prüfling hat...</b>				
1.	... eine Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema und Transparenz im Arbeitsprozess im Dialog mit der Lehrperson gezeigt.	5		
2.	... eine Beherrschung fachlicher Kompetenzen gezeigt (z. B. wissenschaftliche Darstellung und Auswertung der Daten).	5		
3.	... eine wissenschaftliche Distanz und Sachlichkeit gegenüber den Inhalten gezeigt.	5		
3.	... die Vorgaben zur äußeren Form beachtet und die Arbeit vollständig abgegeben (u. a. Reihenfolge: Deckblatt, ggf. Vorwort, Inhaltsverzeichnis mit Dezimalnummerierung, Einleitung, Hauptteil, Zusammenfassung (8-12 Seiten), Literaturverzeichnis, Anhang, Versicherung, ggf. Sinnabschnitte, Hervorhebungen, usw.; Seitennummerierung unten rechts, Seite 1 = Einleitung, letzte = Selbstständigkeitserklärung); DIN A 4, einseitig, Schriftgröße 12, TimesNewRoman/Arial/Calibri/Cambria, Blocksatz, Zeilenabstand: 1,5-zeilig (Zitate einzeilig), Abstand: l: 4 cm, r: 2 cm, o/u: 3 cm, Klemmhefter/Schnellhefter); Titelblatt: Name, Thema der Arbeit, Fach, Lehrer, Datum).	7		
4.	... vielfältige und aktuelle Materialien nach einer gründlichen Materialrecherche gefunden, diese im Literaturverzeichnis nach Primär-, Sekundärliteratur sowie Internetquellen in alphabetischer Reihenfolge angegeben und zeigt einen souveränen Umgang mit den Materialien und Quellen.	8		
5.	... ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium erfüllt.	(4)		
<b>Gesamtpunktzahl (Wissenschaftliche Arbeitsweise)</b>		<b>30</b>		

<b>Anforderungen (Darstellung)</b>		maximal erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl	Zusätzliche Hinweise zu den Kommentaren am Rand der Facharbeit
<b>Der Prüfling hat...</b>				
...	... seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar strukturiert (u. a. durch Gliederung und Aufbau der Facharbeit, Makroebene).	5		
...	... beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander bezogen.	3		

... Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise/Zitate belegt.	5		
... unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert formuliert.	3		
... eine sprachlich richtige Schreibweise (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) und schreibt sowohl syntaktisch als auch stilistisch sicher.	4		
<b>Gesamtpunktzahl (Darstellung)</b>	<b>20</b>		
<b>Gesamtpunktzahl (Inhalt + Wissenschaftliche Arbeitsweise + Darstellung)</b>	<b>100</b>		

### 2.4.3.2 Sonstige Mitarbeit

Sollten abweichende Kriterien für die Leistungsbewertung genutzt werden, werden diese vorher ausdrücklich bekannt gegeben. Andernfalls gelten folgende Aspekte:

#### 2.4.3.2.1 Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Dieser Bereich der sonstigen Mitarbeit ist der Beurteilungsschwerpunkt.

Folgende Formen der Leistung werden berücksichtigt:

- Wiedergabe von Wissen, Reorganisation von bekannten Inhalten, Ergebnissen und Methoden, Übertragen von Ergebnissen und Methoden
- Erfassen und Darstellen von Problemen
- Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen
- Aufgreifen von Beiträgen von Mitschülerinnen und Mitschülern
- sachliches Argumentieren unter Verwendung der Fachsprache und sprachlicher Präzision
- Wichtig ist die regelmäßige aktive Beteiligung am Unterricht
- Qualität der Beiträge hat insgesamt Vorrang vor Quantität
- Beispielhaft lässt sich sagen, dass ein Beitrag, welcher für den Unterricht relevante Problemstellungen aufwirft oder dazu beiträgt, dass diese gelöst werden oder auch gedankliche Verbindungen in eigenständiger, erhellender Weise herstellt, eher einer guten mündlichen Leistung entspricht; während rein wiederholende oder irrelevante Beiträge, welche ausschließlich auf subjektiven Einschätzungen beruhen eher dem ausreichenden Leistungsbereich zuzuordnen sind.

#### **2.4.3.2.2 Schriftliche und mündliche Hausaufgaben**

Schriftliche und mündliche Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie können für alle SuS gelten oder individualisiert sein und somit auch zur Förderung leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler eingesetzt und individualisiert werden. Sie können für Folgestunden aufgegeben und auch zunehmend längerfristig angelegt sein. Sie können folgende Funktionen haben:

- das Unterrichtsergebnis sichern und erworbene Fertigkeiten einüben,
- die im Unterricht erarbeiteten Kenntnisse, Methoden und Arbeitsweisen anwenden,
- den weiteren Unterricht (anhand von Leitfragen) vorbereiten,
- als binnendifferenzierende Maßnahme individuelle Defizite aufarbeiten,
- individuelle Interessen und Motivationen stärken,
- selbstständiges, kreatives Arbeiten fördern.

Hausaufgaben sollen nach Schwierigkeitsgrad und Umfang der Leistungsfähigkeit der SuS entsprechen und eindeutig und klar formuliert werden. Sie sollen sinnvoll aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen. Eine regelmäßige Kontrolle ist notwendig und bestätigt konkrete Lösungen und erkennt die eigenständige Leistung der Schüler an. Möglichkeiten der Bewertung der Leistung ergeben sich im Unterrichtszusammenhang.

Hausaufgaben haben sowohl einen vorbereitenden als auch einen nachbereitenden Charakter. Wird keine Hausaufgabe gestellt, wird dennoch stets eine Nachbereitung der jeweiligen Stunde erwartet.

Hausaufgaben werden v. a. auf folgender Grundlage bewertet:

- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit
- Konzentration der Darstellung auf das Wesentliche
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- korrekte Anwendung der Operatoren
- sprachliche Richtigkeit und Verständlichkeit
- eigenständiges Nachschlagen von Fremdwörtern
- angemessene Form, z.B. wenn eine schriftliche Hausaufgabe gefordert ist, sollte diese in einem zusammenhängenden Text und nicht nur in Stichworten verfasst sein (Vorbereitung auf die Klausur)
- Darüber hinaus sollten stets Textbelege erbracht werden.

### 2.4.3.2.3 Referate (als Einzel-und/oder Gruppenleistungen)

Das Referatsthema muss eindeutig formuliert und begrenzt sein. Für die Anfertigung sollte ein Zeitraum von höchstens zwei Wochen ausreichend sein. Die Vortragszeit von 15 Minuten sollte nicht überschritten werden, es sei denn, es ist etwas anders abgesprochen. Für die Beurteilung von Referaten wird folgendes Raster empfohlen:

	3 Punkte <sup>21</sup>	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
<b>Vortrag</b>	Freie Rede, flüssiger, karteikartengestützter Vortrag	Flüssiger Vortrag mit wenig ablesender bzw. stockender Rede	Gelegentlich ablesend, stockender Vortrag	Komplett ablesend oder total stockend, sodass schwer nachvollziehbar
<b>Aufbau</b>	Logischer Aufbau und Gliederung aufgezeigt (Folie, Tafelanschrieb, Ansage)	Aufbau und Gliederung nachvollziehbar, aber nicht aufgezeigt	Gliederung nicht immer logisch, springt gelegentlich hin und her	Gliederung ungeordnet, keine Gliederung, Wichtiges bleibt unbekannt
<b>Fachlichkeit</b>	Höchstes Niveau, Vortragender ist Fachmann in der Thematik	Das Gesagte ist fachlich richtig, betrifft den Schwerpunkt. Mehrere Quellen wurden genutzt ,	Das Gesagte ist überwiegend richtig, Schwerpunkt wurde verlagert, nur wenige Quellen zur Info genutzt	Das Gesagte enthält einige Fehler, Schwerpunkt nicht getroffen, es gibt nur eine Quelle
<b>Darstellung</b>	Darstellungen sind interessant und gut ausgewählt, das Medium ist gut gewählt	Darstellungen sind einfach aber ausreichend, Medienwahl könnte abgeändert werden	Eine einfache Abbildung, ein Ausdruck, der herungereicht wird	Keine Abbildungen oder Grafiken, kein Medium gewählt
<b>Hintergrundwissen</b>	Vortragender ist Fachmann in der Thematik, kann jede Frage beantworten	Hintergrundwissen durch Erläuterung klar erkennbar, kann auf Nachfragen gut reagieren	Eher geringes Hintergrundwissen, kann kaum etwas über Hintergründe sagen	Kein Hintergrundwissen erkennbar

Weiterhin können folgende Kriterien Berücksichtigung finden:

- Auswertung von Informationsmaterial
- korrekte Zitierweise
- angemessene Fachsprache und Darstellungsweise
- Berücksichtigung und Verwendung fachspezifischer Methoden

<sup>21</sup> Durch die Addition der Punktzahlen der verschiedenen Bereiche ergibt sich die entsprechende Note, d. h. wenn in allen Bereichen drei Punkte erzielt worden sind, ergibt dies insgesamt 15 Punkte (sehr gut plus).

- adressatenbezogener Vortrag und entsprechende Argumentation
- Selbstständigkeit im Urteil, Grad der Problematisierung vorgefundener Aussagen
- Impulsgebung für die anschließende Diskussion
- Berücksichtigung der vorgegebenen Zeit
- angemessene Sicherung der wesentlichen Aspekte für den Lernerfolg der Mitschülerinnen und Mitschüler (z. B. Handout, Quiz, ...)

#### **2.4.3.2.4 Protokolle**

Das Anfertigen von Protokollen einer Stunde gehört zum Erlernen berufs- und studienvorbereitender Arbeitstechniken. Dazu gehört das Einüben in konzentriertes Zuhören und das Erfassen von fachspezifischen Ausführungen. Das Hauptziel des Anfertigens von Protokollen ist, den Kurs insgesamt zu dokumentieren. Es muss nicht zwangsläufig jede Unterrichtsstunde protokolliert werden.

Für den Unterricht kommen folgende Arten von Protokollen in Betracht:

- Verlaufsprotokoll: Wiedergabe des Gangs der Unterrichtsstunde in den wesentlichen Zügen
- Protokoll des Diskussionsprofils: Herausnahme derjenigen Beiträge, welche die Diskussion entscheidend bestimmt haben. Es macht die unterschiedlichen Standpunkte und ihre Begründung deutlich.
- Ergebnisprotokoll: Verzicht auf die Wiedergabe des Unterrichtsverlaufs und die Darstellung des Diskussionsprofils, stattdessen genaues Festhalten der Unterrichtsergebnisse.

#### **2.4.3.2.5 Schriftliche Übungen**

Die Aufgabenstellung muss sich zwingend aus dem Unterricht ergeben und muss so begrenzt sein, dass sie in 30 Minuten (materialgestützt: 45 Minuten) bearbeitet werden kann. Ziel ist der Nachweis, dass Texte und Problemstellungen erfasst wurden sowie die pointierte Auskunftgabe über begrenzte Themenkomplexe aus dem vorhergegangenen Unterricht.

#### **2.4.3.2.6 Mitarbeit bei Partner-und Gruppenarbeiten und in Projekten, etc.**

Offene Unterrichtsformen sind dazu geeignet, Lernprozesse selbständig zu planen, zu organisieren und zu steuern. Die Beurteilung der Schülerleistung basiert auf der Identifikation der Leistung des einzelnen Schülers, wenn nicht anders vereinbart, welche nur durch ständige, behutsame Beobachtung gewährleistet werden kann.

Die Bewertung bezieht sich auf die Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- fachliches Lernen: Erwerb von Kenntnissen, Darstellung von Ergebnissen, Erkennen von Zusammenhängen, auch in anderen Fächern
- methodisches Lernen: z. B. Beschaffung und Auswertung von Informationsmaterial, Planung und Durchführung von Arbeitsschritten, Anwendung fachspezifischer Methoden, Präsentation von Ergebnissen in verschiedener Formen
- sozial-kommunikatives Lernen: z. B. Einhalten von Gesprächsregeln, argumentative Darstellung von Meinungen, aktive Gestaltung des Arbeitsfortschrittes der Gruppenarbeit, Konfliktregelungen suchen
- selbstbeurteilendes Lernen: z. B. selbstkritische Einschätzung der eigenen Arbeit und der Ergebnisse
- begründetes Feedback geben

#### **2.4.3.2.7 Sonstiges**

- „Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.“<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/pa/KLP\\_GOSt\\_Erziehungswissenschaft.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pa/KLP_GOSt_Erziehungswissenschaft.pdf) (S. 43)

<b>Überprüfungsform</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>
Beobachtungsaufgabe	Beobachtung und Beschreibung pädagogischer Situationen
Darstellungsaufgabe	Zusammenfassung von Textaussagen Wiedergabe von Theorien
Analyseaufgabe	Analyse unterschiedlicher Textsorten Auswertung statistischen Materials Analyse von Fallbeispielen Bildanalyse
Beurteilungsaufgabe	Abwägen von Handlungsoptionen Beurteilung der Reichweite verschiedener Theorien Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen
Gestaltungs- bzw. Produktionsaufgabe	Leserbrief Rezension Kommentar Gestaltung von pädagogischen Räumen nach vorgegebenen Kriterien Grafische Darstellung von Zusammenhängen
Handlungsaufgabe	Rollenspiel Debatte Podiumsdiskussion Standbilder Mitgestaltung einer Unterrichtseinheit Durchführen einfacher Experimente Expertenbefragung Umfrage

- Weiterhin können besondere Lernleistungen erbracht werden. Weitere Informationen hierzu findet man im Kernlehrplan (S. 47).

#### **2.4.3.2.8 Hinweise zu Versäumnissen**

Versäumte Inhalte sind selbstständig nachzuarbeiten und nicht erledigte Aufgaben sind selbstständig nachzuzeigen, sonst gilt dieser Teil als nicht erbrachte Leistung und ist damit ungenügend.

Wenn ein abgesprochener Termin für ein Referat oder eine Stundenmoderation vom Schüler nicht eingehalten werden kann, so ist der Fachlehrer umgehend zu informieren, andernfalls kann der Ausfall des Referats als nicht erbrachte Leistung bewertet werden. Falls zu präsentierende Arbeiten aus Gruppen- oder Projektarbeiten entstanden sind, ist jedes Gruppenmitglied verpflichtet, für die Vollständigkeit der Unterlagen zu sorgen und muss in der Lage sein, ggf. den Präsentationsteil eines

ausfallenden Gruppenmitglieds zu übernehmen. Andernfalls wird der fehlende Bereich als nicht erbrachte Leistung gewertet.

### **2.4.3.3 Verhältnis der schriftlich und mündlichen Note**

Zu Beginn jedes Kurshalbjahres werden die SuS darüber informiert, welche Leistungsnachweise verlangt werden und welches Gewicht insbesondere die Anforderungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote haben werden.

Grundsätzlich gilt, dass die Leistungen beider Beurteilungsbereiche zu gleichen Teilen in die Endnote eingehen, sofern das Fach als schriftliches Fach gewählt wurde.

Andernfalls ergibt sich die Note allein aus der sonstigen Mitarbeit.

In der Einführungsphase wird pro Halbjahr nur eine Klausur geschrieben, da das Fach in der Oberstufe neu eingeführt wird. Sollte sich der Schüler oder die Schülerin für eine Klausur in einem der Halbjahre entschieden haben, so geht die Klausur zu ca. 50 % in die Endnote ein.

Die SuS werden zum Ende des jeweils ersten Quartals eines Halbjahrs über den aktuellen Leistungsstand informiert.

### **2.4.3.4 Notenstufen**

Laut SchulG§ 48 (3) werden bei der „Bewertung der Leistungen [...] folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

#### **1. „sehr gut (1): Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht“:**

In den schriftlichen oder mündlichen Beiträgen werden in allen Teilaufgaben ein hohes fachliches Niveau und sachliche Richtigkeit nachgewiesen. Die Beiträge überzeugen durch die sehr gute sprachliche Gestaltung, die richtige Anwendung der Fachsprache, eine selbständige Gedankenführung und klare Strukturierung und belegen ein entwickeltes Reflexionsniveau. Der beschriebene Erwartungshorizont wird auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau eingelöst.

#### **2. „gut (2): Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht“:**

SuS haben mit ihren Beiträgen vertiefte und sichere Kenntnisse in den angesprochenen Sachgebieten nachgewiesen. Das Textverständnis ist

überzeugend, der Gebrauch der Fachsprache durchgehend sicher, die sprachliche Gestaltung und Gedankenführung bewegen sich auf einem hohen Niveau und sie Beiträge zeichnen sich neben der sachlichen Richtigkeit auch durch ein entwickeltes Problematisierungsvermögen aus.

**3. „befriedigend (3): Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht“:**

Die eingebrachten Leistungen belegen z. B. neben einem sicheren Textverständnis im Allgemeinen angemessenes Sachwissen und Problembewusstsein in den angesprochenen Fachgebieten. Die Anforderungen werden auf einem angemessenen Niveau eingelöst. Allerdings sind die Beiträge nicht immer sprachlich und begrifflich so überzeugend und Aussagen sind eher allgemein, nicht immer klar strukturiert und eindeutig.

**4. „ausreichend (4): Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht“:**

Viele nachgefragte fachwissenschaftliche Zusammenhänge werden nur recht oberflächlich abgehandelt. Als Mängel können z. B. unvollständiges Wissen, fehlende Fachbegriffe etc. festgehalten werden. Dennoch werden z. B. in schriftlichen Arbeiten oder mündlichen Beiträgen die zentralen Aussagen und bestimmenden Merkmale der Materialien in den Grundzügen erfasst. Die Aussagen sind im Allgemeinen auf die Aufgaben bezogen, auch werden fachspezifische Begriffe verwandt und die Darstellung/der Vortrag ist im Allgemeinen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet.

**5. mangelhaft (5): Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können“:**

SuS lösen z. B. die im Erwartungshorizont einer Klausur formulierten Leistungsanforderungen nicht ein. Außer der reproduktiven Wiedergabe wichtiger Textelemente wird kein zusammenhängendes Fachwissen oder Problemverständnis aufgezeigt. In allen Beiträgen zeigen sich deutliche Mängel.

**6. „ungenügend (6): Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse**

**so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden“:**

Diese Note ist zu vergeben, wenn im Einzelfall oder durchgehend eine vollkommen unbrauchbare Leistung vorliegt, die Leistung nicht erbracht wird, weil z. B. einzelne Aufgaben oder ganze Aufgabenstellungen nicht bearbeitet wurden, Klausuren schuldhaft versäumt wurden oder aber Leistungen verweigert wurden.

(Stand: 15.06.2014).

#### **2.4.3.5 Selbstbeurteilungsbogen**

Zur Verbesserung der Selbsteinschätzung und zur Kommunikation zwischen Lehrer und Schüler über dessen Leistung können Selbstbeurteilungsbögen eingesetzt werden.

#### **2.5 Lehr- und Lernmittel**

An unserer Schule steht das zugelassene Lehrwerke (vgl. SchulG §30) „Phoenix. Der etwas andere Weg zur Pädagogik I“ zur Verfügung. Die Lehrkraft entscheidet, ob das Werk eingeführt wird oder als Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt wird.

Die Weiterarbeit in der Qualifikationsphase kann mit dem Band „Kursthemen Erziehungswissenschaft“ oder „Phoenix Bd. 2“ erfolgen. Auch hier entscheidet die Lehrkraft, ob das Werk eingeführt wird oder als Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt wird.

Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel (z. B. Zeitungsartikel, Fachbücher, etc.) entscheidet die Fachlehrkraft. Darüber hinaus suchen SuS im Internet oder der Bibliothek nach geeigneten fachlichen Quellen.

### **3. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen**

SuS der Einführungsphase können auf freiwilliger Basis ganztägig in einem Kindergarten oder einer Kindertagesstätte hospitieren (Kurslehrerentscheidung). SuS, die nicht an dieser Hospitation teilnehmen, nehmen normal am Unterricht entsprechend ihres Stundenplans teil und bekommen für die Zeit des Pädagogikunterrichts EVA-Aufgaben.

Etwaige weitere Hospitationen, Exkursionen und Projekte kann die Fachkraft zusammen mit den Schülern vereinbaren und mit parallel unterrichtenden Kolleginnen

absprechen, sodass der oben angesprochene Spielraum für Vertiefungen flexibel genutzt und auf unterschiedliche Schülerinteressen eingegangen werden kann.

#### 4. Qualitätssicherung und Evaluation

##### Evaluation des schulinternen Curriculums

**Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen kann als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt werden.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
<b>Funktionen</b>					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter/in				
	sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
<b>Ressourcen</b>					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				

	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>					
<b>Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente</b>					
<b>Leistungsbewertung/Grundsätze</b>					
sonstige Leistungen					
<b>Arbeitsschwerpunkt(e) SE</b>					
<b>fachintern</b>					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					

<b>fachübergreifend</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
<b>Fortbildung</b>				
<b>fachspezifischer Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
<b>fachübergreifender Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

## 5. Anhang

### 5.1 Übersicht über alle Unterrichtsvorhaben (KLP + bisherige Fokussierungen)

#### 5.1.1 Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben 1.1: Grundbegriffe			
<b>Kontext</b>	Bildungs- und Erziehungsprozesse	<b>Inhaltsfeld</b>	1
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 4 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definitionen von Erziehung</li> <li>- Grundstruktur von Erziehung (nach K. Beyer)</li> <li>- 5 Säulen guter Erziehung</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Autobiograf. Zugang</li> <li>- Erstellung Mindmap / Conceptmap</li> <li>- Einführung von Fallbeispielen</li> <li>- Erstellung eines Flyers</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben 1.2: Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit			
<b>Kontext</b>	Bildungs- und Erziehungsprozesse	<b>Inhaltsfeld</b>	1
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anthropologische Grundannahmen</li> <li>- Das pädagogische Verhältnis</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betrachtung verschiedener Wolfskinder (z.B. Kasper Hauser, Genie, Victor)</li> <li>- Erziehungsfähigkeit und Erziehungsbedürftigkeit</li> <li>- Vergleich Mensch &amp; Tier</li> <li>- Fehlende Erziehung und Verwahrlosung</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Operator Vergleichen und Vergleichskriterien thematisieren</li> <li>- Dokumentation zum Wolfskind Genie</li> <li>- Film Wolfsjunge</li> <li>- Einrichtungen in Halver und Umgebung zur Prävention &amp; Intervention</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben 1.3: Erziehungsstile und Erziehungsziele			
<b>Kontext</b>	Bildungs- und Erziehungsprozesse	<b>Inhaltsfeld</b>	1
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehungsstile</li> <li>- Erziehungsziele</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 20 Sd.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehungsstile nach Lewin, Tausch &amp; Tausch, Hurrelmann</li> <li>- Helikopter-Eltern</li> <li>- Erziehung in vers. Kulturen</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Film zum Versuch Lewins</li> <li>- Debatte: Ist Erziehung ohne Autorität möglich?</li> <li>- Gruppenarbeit zur Erziehung in vers. Kulturen</li> <li>- Amy Chua</li> <li>- Film Babys</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben 1.4: Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation			
<b>Kontext</b>	Bildungs- und Erziehungsprozesse	<b>Inhaltsfeld</b>	1, 2
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation</li> <li>- Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>- Inklusion</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 14 Sd.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffe Bildung und Sozialisation</li> <li>- BNE</li> <li>- Inklusion</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Youtube Videos / Phoenix Band zur BNE</li> <li>- BNE am AFG (Was machen wir? Was können wir ändern?)</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben 2.1: Lernen im pädagogischen Kontext			
<b>Kontext</b>	Lernen und Erziehen	<b>Inhaltsfeld</b>	2

<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen</li> <li>- Inklusion</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 16 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definitionen von Lernen und Entwicklung</li> <li>- Lernfähigkeit des Menschen</li> <li>- Inklusion</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Subjektive Lernerfahrungen und Definitionen von Lernen</li> <li>-</li> </ul>		

<b>Unterrichtsvorhaben 2.2: Behavioristische Lerntheorien</b>			
<b>Kontext</b>	Lernen und Erziehen	<b>Inhaltsfeld</b>	2
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lerntheorien und Implikationen für pädagogisches Handeln</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 16 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundannahmen des Behaviorismus (Reiz, Reaktion, Blackbox)</li> <li>- Klassische Konditionierung</li> <li>- Operante Konditionierung (Verstärkung, Bestrafung)</li> <li>- Kritik an den b. Lerntheorien</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Glossars</li> <li>- Debatte zu Strafen in der Erziehung</li> <li>- (sinnvoller) Einsatz von Verstärkung in der Schule</li> </ul>		

<b>Unterrichtsvorhaben 2.3: Sozial-kognitive Lerntheorie (Modelllernen)</b>			
<b>Kontext</b>	Lernen und Erziehen	<b>Inhaltsfeld</b>	2
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lerntheorien und Implikationen für pädagogisches Handeln</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 14 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Modelllernen nach Bandura</li> <li>- Rocky Experiment</li> <li>- Vorbilder in der Erziehung</li> </ul>		

<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung von Diagrammen</li> <li>- Materialien Stark-Verlag</li> </ul>
--	---

<b>Unterrichtsvorhaben 2.4: Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess</b>			
<b>Kontext</b>	Lernen und Erziehen	<b>Inhaltsfeld</b>	2
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lerntheorien und Implikationen für pädagogisches Handeln</li> <li>- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 14 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernmotivation</li> <li>- Lernen durch Einsicht</li> <li>- Lernen aus neurophysiologischer Sicht</li> <li>- Intelligenz</li> </ul>		
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigene Lernstrategien reflektieren</li> <li>- Ggf. Einführung Kognitivismus (Vorbereitung Piaget)</li> <li>- GA zur Planung von Unterricht</li> </ul>		

### 5.1.2 Qualifikationsphase (Grundkurs)

<b>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung: Erfahrungen, Vorverständnisse, begriffliche Klärungen</b>			
<b>Kontext</b>	Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.

<b>Inhaltliche Aspekte</b>	- Erziehung, Sozialisation, Entwicklung, Anlage, Umwelt
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	- Autobiograf. Zugang - Bildassoziationen

<b>Ein Modell kognitiver Entwicklung (Piaget)</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsverständnis (Assimilation, Akkommodation, Äquilibration, Adaption, kognitiver Konflikt, kognitive Struktur/Schemata)</li> <li>- Konstruktivismus</li> <li>- Kogn. Entwicklungsstufen</li> <li>- Pädag. Konsequenzen</li> <li>- Kritik</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmsequenzen (Youtube)</li> <li>- Arbeitsteilige GA</li> <li>- Systemat. Lesen</li> </ul>		

<b>Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung (Freud und Erikson)</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Identität	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4

<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 24 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eisbergmodell (Bewusstseinsqualitäten)</li> <li>- Psychischer Apparat (Ich, Es, Über-Ich, Triebe/ Energien)</li> <li>- Psychosexuelle Entwicklungsstufen (oral, anal, genital, Ödipus-Komplex, Latenz)</li> <li>- Abwehrmechanismen</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritik</li>   <li>- Identität, Krise, Urvertrauen/Urmisstrauen</li> <li>- Psychosoziale Entwicklungsstufen (Krisen)</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritik</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stationenlernen</li> <li>- Fallbeispiele/ -analyse</li> <li>- Innere Monologe</li> <li>- "Lebensläufer"-Übung</li> <li>- Song-Analyse (z.B. "7 Years")</li> </ul>		

**Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle (Mead, Krappmann)**

<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
----------------	------------------------------	--------------------	------

	- Identität		
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>- Identität und Bildung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Relevanz von Rollen</li> <li>- Zeichen, Gesten, Symbole, signifikante Symbole</li> <li>- I, Me, Self, Play, Game, signifikante/ generalisierte Andere</li> <li>- Kritische Würdigung/ Pädag. Relevanz</li>   <li>- Krappmann: Grundqualifikationen (Identitätsdarstellung, Ambiguitätstoleranz, Rollendistanz, Empathie)</li> <li>- Ich-Identität, Role Taking, Role Making</li> <li>- Kritische Würdigung/ Pädag. Relevanz</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaubilder</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>		

<b>Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage von Theorien zur Entwicklung im Jugend- und Erwachsenenalter (Erikson, Hurrelmann)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation</li> <li>- Identität</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung,</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.

	Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter - Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung - Identität und Bildung		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters - Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (Innere/Äußere Realität, Personale/ soziale/ gesell. Ressourcen) - 10 Maxime - Pädag. Relevanz/ Kritische Würdigung		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	- Schaubilder, Concept-Maps - Arbeitsteilige GA - Fallbeispiele		

<b>Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer ggf. Rauchfleisch)</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Bildung	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Erziehung durch Medien und Medienerziehung - Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation - Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter - Identität und Bildung	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 15 Std.

<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialpsychologischer Erklärungsansatz (Heitmeyer) <ul style="list-style-type: none"> <li>o Individualisierung-Desintegrations-Verunsicherungs-Gewalt-Ansatz</li> <li>o Sozialisationstheoret. Modell</li> <li>o 4 Formen von Gewalt + subj. Funktionen (regressiv, autoaggressiv, expressiv, evadierend)</li> </ul> </li> <li>- Psychoanalyt. Erklärungsansatz (Rauchfleisch)</li> <li>- Pädag. Relevanz: Prä-/ Interventionsmöglichkeiten</li> <li>- Kritische Würdigung</li> </ul>
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaubilder</li> <li>- Fallbeispiele</li> <li>- Aktuelle Bezüge (AFD, Amok, CORONA)</li> </ul>

<b>Erziehung durch Medien und Medienerziehung (z. B. Baake)</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std,
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandel Medienerziehung</li> <li>- Chancen und Risiken Medien</li> <li>- Medienpädagogik/ -kompetenz nach Baake</li> <li>- Maßnahmen Medienerziehung/ Bereiche</li> <li>- Bewertung/ Kritische Reflexion</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche</li> </ul>		

<b>/Lernmittel- Empfehlungen</b>	- VDP-Reader
--------------------------------------	--------------

<b>Moralische Entwicklung und demokratische Erziehung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes (Kohlberg)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 9 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen, Moral</li> <li>- Moralische Entwicklungsstufen</li> <li>- Dilemmata</li> <li>- Just-Community-Ansatz/ Demokratieerziehung</li> <li>- Rückbezug Piaget</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritische Würdigung</li> </ul>		
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden und Lernen am AFG</li> <li>- Auseinandersetzung mit Dilemmata</li> </ul>		

<b>Ein reformpädagogisches Modell (Montessori; ggf. Korczak)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5

<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit und Jugend sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 14 Sd.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<p>Montessori:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reformpädagogik, historische Zusammenhänge</li> <li>- Biografie Montessori</li> <li>- Innere Aktivität des Kindes (Polarisation der Aufmerksamkeit, Bauplantheorie, Absorbierender Geist, Sensitive Perioden, Freiarbeit)</li> <li>- Vorbereitete Umgebung (indirekte Erziehung: Material, Mobiliar, Personelle Umgebung)</li> <li>- Normalisation/ Deviation</li> <li>- Kindergarten/ Grundschule</li> <li>- Bewertung</li> </ul> <p>Korczak:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reformpädagogik, historische Zusammenhänge</li> <li>- Biografie Korczak (K. Als Pädagoge)</li> <li>- Narrativ-erzählende Pädagogik, Erfahrungspädagogik</li> <li>- Bild des Kindes (Ebenbürtigkeit)</li> <li>- Zirkuläre Verknüpfung von Theorie und Praxis</li> <li>- Grundrechte des Kindes</li> <li>- Erzieherisches Verhältnis: strukturell partnerschaftl. Erziehung, Partizipation</li> <li>- Pädagogische Praxis</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche</li> <li>- Untersuchung von Montessori-Materialien</li> </ul>		

<b>/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenpuzzle</li> <li>- Expertendiskussion</li> <li>- Zeitzeugenberichte (Korczak)</li> <li>- Learning-app</li> <li>- Youtube-Videos zur pädagogischen Praxis</li> </ul>
---------------------------------	--

<b>Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus als Beispiel für die Interdependenzen<sup>23</sup> von Erziehung, Gesellschaft und Politik</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hitlers Erziehungsgrundsätze</li> <li>- HJ/BDM: Ziele, Inhalte, Methoden</li> <li>- Familie/ Schule</li> <li>- Geschlechterrollen</li> <li>- Gebrauchspädagogik (Schirach)</li> <li>- Erklärungsansätze (Mitscherlich, Giesecke)</li> <li>- Erziehung nach Auschwitz (Adorno)</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen von Vergleichskriterien</li> <li>- Napola</li> <li>- Originale Bild- und Tondokumente</li> </ul>		

<sup>23</sup> Interdependenz: wechselseitige Abhängigkeit

<b>Schulische Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und Schule als Ort des Demokratie-Lernens</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 6 Std.

<b>Funktionen von Schule (Fend)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	4, 5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 6 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 4 Funktionen von Schule (Qualifikation, Integration/Legitimation, Allokation, Enkulturation)</li> <li>- Doppelfunktion (gesell./ individuell)</li> <li>- Verknüpfung/ Bezüge zu: Struktur des Bildungswesens, Schulgesetz</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rezeption von Fachtexten</li> <li>- Analyse von Schaubildern</li> <li>- Diskussion</li> </ul>		

<b>Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit (Klafki)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identität</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	4, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>- Identität und Bildung</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsbegriff</li> <li>- Problemlösefähigkeiten</li> <li>- Zentrale Menschheitsfragen/ Schlüsselprobleme</li> <li>- Inhalte von Bildungsprozessen</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden der Texterschließung</li> </ul>		

<b>Interkulturelle Bildung (Nieke)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Identität</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 14 Std.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Interkulturelle Bildung</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffsbestimmung (Kultur, Enkulturation)</li> <li>- Ausländerpädagogik</li> <li>- Kulturbedingte Konflikte</li> <li>- 10 Ziele Nieke</li> <li>- Pädag. Relevanz</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsteilige GA</li> </ul>		

<b>Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkung in Vorschuleinrichtungen</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung; Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Hintergründe Kindergarten</li> <li>- Aspekte der Erziehung nach Fröbel</li> <li>- Vorschulerziehung heute</li> <li>- Aktuelle Rahmenbedingungen (Beruf, Situation in KiTas, Plätze etc.)</li> <li>- KiTa-Alltag</li> <li>- Vorschuleinrichtungen in der Diskussion               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualität der Vorschuleinrichtung</li> <li>- Institutionelle Frühförderung und ihre Auswirkungen</li> <li>- Moderne Modelle der Vorschul-Organisation</li> </ul> </li> </ul>		

<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutung von Bildmaterial</li> <li>- Perspektivwechsel</li> <li>- Vortrag von Arbeitsergebnissen</li> </ul>
--	---

### 5.1.3 Qualifikationsphase (Leistungskurs)

Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung: Erfahrungen, Vorverständnisse, begriffliche Klärungen			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	- Erziehung, Sozialisation, Entwicklung, Anlage, Umwelt		
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Autobiograf. Zugang</li> <li>- Bildassoziationen</li> </ul>		

Ein Modell kognitiver Entwicklung (Piaget)			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.

	Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsverständnis (Assimilation, Akkommodation, Äquilibration, Adaption, kognitive Struktur/ Schemata)</li> <li>- Konstruktivismus</li> <li>- Kogn. Entwicklungsstufen</li> <li>- Pädag. Konsequenzen</li> <li>- Kritik</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmsequenzen (Youtube)</li> <li>- Arbeitsteilige GA</li> <li>- Systemat. Lesen</li> </ul>		

<b>Sprachentwicklung (Schäfer), ggf. noch Bedeutung des Spiels und Bildung</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit und Jugend</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit und Jugend sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 6 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Merkmale des Spiels</li> <li>- Lernfelder/ Funktionen und Bedeutung</li> <li>- Entwicklung des Spiels bei Kindern</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Krit. Würdigung</li> </ul>		

<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse von Kinderspielzeug/ Kinderspielen</li> </ul>
--	--

<b>Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung (Freud und Erikson)</b>			
---	--	--	--

<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Identität</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 30 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eisbergmodell (Bewusstseinsqualitäten)</li> <li>- Psychischer Apparat (Ich, Es, Über-Ich, Triebe/ Energien)</li> <li>- Psychosexuelle Entwicklungsstufen (oral, anal, genital, Ödipus-Komplex, Latenz)</li> <li>- Abwehrmechanismen</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritik</li>   <li>- Identität, Krise, Urvertrauen/Urmisstrauen</li> <li>- Psychosoziale Entwicklungsstufen (Krisen)</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritik</li> </ul>		

<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stationenlernen</li> <li>- Fallbeispiele/ -analyse</li> <li>- Innere Monologe</li> <li>- "Lebensläufer"-Übung</li> <li>- Song-Analyse (z.B. "7 Years")</li> </ul>
--	--

<b>Systemische Sicht auf Familie (Stierlin)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Identität und Bildung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 8 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familie als System</li> <li>- Familiäre Probleme (Dysfunktionale Familie)</li> <li>- Professionelle Unterstützungsangebote für Familien</li> <li>- Arbeit mit der system. Therapie</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Krit. Würdigung</li> </ul>		
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Expertenbefragung</li> <li>- System. Methoden/ Szenario-Kasten</li> </ul>		

<b>Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle (Mead, Krappmann)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation</li> <li>- Identität</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4

<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus</li> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>- Identität und Bildung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Relevanz von Rollen</li> <li>- Zeichen, Gesten, Symbole, signifikante Symbole</li> <li>- I, Me, Self, Play, Game, signifikante/ generalisierte Andere</li> <li>- Kritische Würdigung/ Pädag. Relevanz</li>   <li>- Krappmann: Grundqualifikationen (Identitätsdarstellung, Ambiguitätstoleranz, Rollendistanz, Empathie)</li> <li>- Ich-Identität, Role Taking, Role Making</li> <li>- Kritische Würdigung/ Pädag. Relevanz</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaubilder</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>		

**Pädagogisches Denken und Handeln auf der Grundlage von Theorien zur Entwicklung im Jugend- und Erwachsenenalter (Erikson, Hurrelmann)**

<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation</li> <li>- Identität</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
----------------	---	--------------------	------

<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Identität und Bildung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters</li> <li>- Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (Innere/Äußere Realität, Personale/ soziale/ gesell. Ressourcen)</li> <li>- 10 Maxime</li> <li>- Pädag. Relevanz/ Kritische Würdigung</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaubilder, Concept-Maps</li> <li>- Arbeitsteilige GA</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>		

<b>Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer, ggf. Rauchfleisch)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung,</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 16 Std.

	Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter - Identität und Bildung		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	- Sozialpsychologischer Erklärungsansatz (Heitmeyer) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Individualisierung-Desintegrations-Verunsicherungs-Gewalt-Ansatz</li> <li>○ Sozialisationstheoret. Modell</li> <li>○ 4 Formen von Gewalt + subj. Funktionen (regressiv, autoaggressiv, expressiv, evadierend)</li> </ul> - Psychoanalyt. Erklärungsansatz (Rauchfleisch) - Pädag. Relevanz: Prä-/ Interventionsmöglichkeiten - Kritische Würdigung		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	- Schaubilder - Fallbeispiele - Aktuelle Bezüge (AFD, Amok, CORONA)		

<b>Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher; Erziehung durch Medien und Medienerziehung</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Identität	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Erziehung in der Familie - Erziehung durch Medien und Medienerziehung - Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation - Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 8 Std.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandel Medienerziehung</li> <li>- Chancen und Risiken Medien</li> <li>- Medienpädagogik/ -kompetenz nach Baake</li> <li>- Maßnahmen Medienerziehung/ Bereiche</li> <li>- Bewertung/ Kritische Reflexion</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche</li> <li>- VDP-Reader</li> </ul>		

<b>Moralische Entwicklung und demokratische Erziehung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes (Kohlberg)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</li> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen, Moral</li> <li>- Moralische Entwicklungsstufen</li> <li>- Dilemmata</li> <li>- Just-Community-Ansatz/ Demokratieerziehung</li> <li>- Rückbezug Piaget</li> </ul>		

	- Pädag. Relevanz/ Kritische Würdigung
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	- Methoden und Lernen am AFG - Auseinandersetzung mit Dilemmata

<b>Reformpädagogische Modelle (ggf. Korczak, Montessori + weiteres, z. B. Reggio)</b>			
<b>Kontext</b>	- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung - Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter - Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit und Jugend sowie deren pädagogische Förderung - Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 8 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reformpädagogik, historische Zusammenhänge</li> <li>Montessori/Reggio:</li> <li>- Biografie Montessori <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Innere Aktivität des Kindes (Polarisation der Aufmerksamkeit, Bauplantheorie, Absorbierender Geist, Sensitive Perioden, Freiarbeit)</li> <li>○ Vorbereitete Umgebung (indirekte Erziehung: Material, Mobiliar, Personelle Umgebung)</li> <li>○ Normalisation/ Deviation</li> <li>○ Kindergarten/ Grundschule</li> </ul> </li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reggio: Erziehungskonzept, Grundüberzeugungen, Bild vom Kind, Rolle des Erwachsenen, Projektarbeit, Dokumentation, Raumgestaltung</li> <li>- Kritische pädag. Reflexion</li> </ul> <p>Korczak:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reformpädagogik, historische Zusammenhänge</li> <li>- Biografie Korczak (K. Als Pädagoge)</li> <li>- Narrativ-erzählende Pädagogik, Erfahrungspädagogik</li> <li>- Bild des Kindes (Ebenbürtigkeit)</li> <li>- Zirkuläre Verknüpfung von Theorie und Praxis</li> <li>- Grundrechte des Kindes</li> <li>- Erzieherisches Verhältnis: strukturell partnerschaftl. Erziehung, Partizipation</li> <li>- Pädagogische Praxis</li> </ul>
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche</li> <li>- Untersuchung von Montessori-Materialien</li> <li>- Gruppenpuzzle</li> <li>- Expertendiskussion</li> <li>- Zeitzeugenberichte (Korczak)</li> <li>- Learning-app</li> <li>- Youtube-Videos zur pädagogischen Praxis</li> </ul>

<b>Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus als Beispiel für die Interdependenzen<sup>24</sup> von Erziehung, Gesellschaft und Politik</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.

<sup>24</sup> Interdependenz: wechselseitige Abhängigkeit

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hitlers Erziehungsgrundsätze</li> <li>- HJ/BDM: Ziele, Inhalte, Methoden</li> <li>- Familie/ Schule</li> <li>- Gebrauchspädagogik (Schirach)</li> <li>- Erklärungsansätze (Mitscherlich, Giesecke)</li> <li>- Erziehung nach Auschwitz (Adorno)</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen von Vergleichskriterien</li> <li>- Napola</li> <li>- Originale Bild- und Tondokumente</li> </ul>		

<b>Schulische Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und Schule als Ort des Demokratie-Lernens</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	5
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 6 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 4 Funktionen von Schule (Qualifikation, Integration/Legitimation, Allokation, Enkulturation)</li> <li>- Doppelfunktion (gesell./ individuell)</li> <li>- Verknüpfung/ Bezüge zu: Struktur des Bildungswesens, Schulgesetz</li> </ul>		

<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rezeption von Fachtexten</li> <li>- Analyse von Schaubildern</li> <li>- Diskussion</li> </ul>
--	--

<b>Funktionen von Schule (Fend)</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleichsstudien</li> <li>- PISA: Testdesign, Ergebnisse, Veränderungen der Ergebnisse im Laufe der Zeit</li> <li>- Defizite im Schulsystem und schulpolit. Folgen (Von der Input- zur Outputsteuerung)</li> </ul>		
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS-Referate</li> <li>- Bewertung/ Diskussion</li> </ul>		

<b>Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung, PISA</b>			
<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identität</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 6 Std.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>- Identität und Bildung</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> </ul>		
--	---	--	--

### Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit (Klafki)

<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identität</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	4, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln</li> <li>- Identität und Bildung</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsbegriff</li> <li>- Problemlösefähigkeiten</li> <li>- Zentrale Menschheitsfragen/ Schlüsselprobleme</li> <li>- Inhalte von Bildungsprozessen</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden der Texterschließung</li> </ul>		

### Interkulturelle Bildung (Nieke)

<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Identität</li> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	3, 4, 5, 6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehung in der Familie</li> <li>- Erziehung durch Medien und Medienerziehung</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 10 Std.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung</li> <li>- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen</li> <li>- Interkulturelle Bildung</li> </ul>		
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffsbestimmung (Kultur, Enkulturation)</li> <li>- Ausländerpädagogik</li> <li>- Kulturbedingte Konflikte</li> <li>- 10 Ziele Nieke</li> <li>- Pädag. Relevanz</li> </ul>		
<b>Methoden-/Materialien-/Lernmittel-Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsteilige GA</li> </ul>		

### Unterrichtsvorhaben 2.8: Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkung in Vorschuleinrichtungen

<b>Kontext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</li> <li>- Pädagogische Professionalisierung</li> </ul>	<b>Inhaltsfeld</b>	6
<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Institutionalisierung von Erziehung</li> <li>- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</li> </ul>	<b>Zeitbedarf</b>	Ca. 12 Std.
<b>Inhaltliche Aspekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Historische Hintergründe Kindergarten</li> <li>- Aspekte der Erziehung nach Fröbel</li> <li>- Vorschulerziehung heute</li> <li>- Aktuelle Rahmenbedingungen (Beruf, Situation in KiTas, Plätze etc.)</li> <li>- KiTa-Alltag</li> <li>- Vorschuleinrichtungen in der Diskussion</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualität der Vorschuleinrichtung</li> <li>- Institutionelle Frühförderung und ihre Auswirkungen</li> <li>- Moderne Modelle der Vorschul-Organisation</li> </ul>
<b>Methoden- /Materialien- /Lernmittel- Empfehlungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutung von Bildmaterial</li> <li>- Perspektivwechsel</li> <li>- Vortrag von Arbeitsergebnissen</li> </ul>